Frauen und Reproduktionstechnologie

Autor(en): **Bradish, Paula / Bürmann, Traude / Lock, Birte**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Wechselwirkung : Technik Naturwissenschaft Gesellschaft**

Band (Jahr): **3 (1981)**

Heft 11

PDF erstellt am: **28.04.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-653334

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Paula Bradish, Traude Bürmann
Birte Lock, Maria Zimmermann

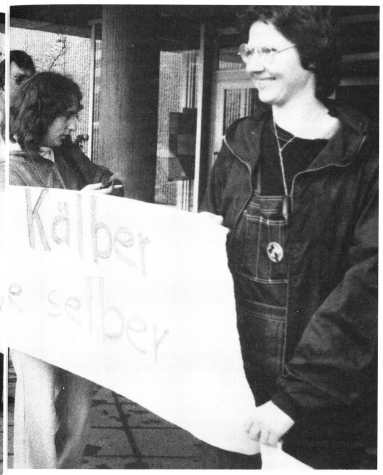
Frauen und Reproduktionstechnologie

Die Männer der biologisch-medizinischen Forschung haben uns Frauen schon eine Menge beschert: die Pille, die Spirale, die 3-Monats-Spritze, Prostaglandine. Hormone zum Abtreiben, Hormone zum Schutz vor Fehlgeburten, Hormone in den Wechseljahren – diese männlichen Errungenschaften dienen unserer Gesundheit, bedeuten die sexuelle Befreiung der Frau. Sagen die Männer, die sie erfunden haben.
Aber es kommt dann doch immer wieder anders. Wir Frauen haben uns immer noch nicht erholt von den Auswirkungen dieser „Befreiung", die uns nicht frei, sondern krank gemacht hat. Das Neueste, was mann uns nun andrehen will, ist die „in-vitro-Befruchtung" (IVB). Sie wird als die Rettung für unfruchtbare Frauen angepriesen. Der Mediziner Klaus Thomsen bezeichnete die Geburt des ersten „Retortenbabies" Louise Brown als „... *eine echte Hoffnung für alle Frauen, die keine Eileiter mehr haben oder deren Eileiter verschlossen sind, die aber unbedingt ein Kind von ihrem Mann haben möchten*" (*Spiegel*, Nr. 31/1978).

Frauen als Experimentierfeld

Doch sollten wir uns zunächst erinnern an die früheren, hoffnungsvollen Versuche der Fortpflanzungswissenschaftler an ahnungslosen Frauen. Die von diesen Männern entwickelten Verhütungsmittel wurden mit Vorliebe im Rahmen bevölkerungspolitischer Maßnahmen unter dem Deckmantel der Entwicklungshilfe an armen Frauen in Lateinamerika, Asien und Afrika ausprobiert.
- Die Pille wurde u.a. an Tausenden von puertoricanischen Frauen getestet, bis sie „reif" für den Einsatz in den Industrieländern war.
- Auch die Spirale wurde so erprobt: allein im Central Valley in Chile wurden 1967 31 000 Frauen IUDs (intrauterine device – Intrauterin-Pessar) eingesetzt.
- In Lima, Peru, wurde die 3-Monats-Spritze ausgiebig erprobt. Sie wurde in Mexiko das weitverbreitetste Verhütungsmittel, obwohl sie in den USA wegen des Verdachts, Brustkrebs zu verursachen, verboten ist.
- Massensterilisationen sind in Lateinamerika und Indien, aber auch unter der schwarzen und indianischen Bevölkerung der USA durchgeführt worden. In Puerto Rico waren 1977 ein Drittel der Frauen im gebärfähigen Alter sterilisiert.
  Seit 1924 wurden allein in einer Anstalt für geistig Behinderte in den USA mehr als 8 300 Menschen zwangssterilisiert – und zwar nicht nur geistig Behinderte, sondern auch solche, die man dafür hielt: Gelegenheitsarbeiter, Schulschwänzer und Prostituierte.

Frauen und ihre Gebärfähigkeit werden als Experimentierfeld für die Pharmaindustrie und die medizinische Forschung benutzt; sie dienen als Versuchstiere, an denen mann Produkte männlichen Forschungsdranges ausprobieren kann. Mit den Versuchen in der 3. Welt wird einerseits der Markt in den sogenannten entwickelten Ländern vorbereitet; andererseits bieten die „Entwicklungsländer" weitere Absatzmöglichkeiten, wenn bestimmte Produkte in den Industrieländern nicht mehr zu verkaufen sind.
Diese massenhaften und skrupellosen Versuche an Frauen werden als Bevölkerungspolitik bezeichnet, eigentlich kann nur von Bevölkerungskontrolle die Rede sein. Diese Kontrolle wird von den Industriestaaten in der 3. Welt ausgeübt (so finanzieren die USA mit jährlich 190 Millionen Dollar Bevölkerungskontrolle in der 3. Welt), aber auch an „unerwünschten Elementen" im eigenen Land praktiziert. In beiden Fällen sind es in erster Linie Frauen, die als Instrument einer rassistischen Säuberungskampagne gegen die unteren Bevölkerungsschichten benutzt werden.
„*Die exzessive Fruchtbarkeit der wirtschaftlich schwachen Familien ist als einer der wichtigsten Faktoren anzusehen, welche zur Perpetuierung von Slums, Gesundheitsschäden, unzulänglicher Ausbildung und sogar Kriminalität beitragen.*" (Ad-hoc-Komitee aus Bevölkerungsstrategen in den USA, in: *Kursbuch* 33)
„*Menschen, die ihre Familien nicht versorgen können, haben bestimmte Rechte* [dazu zählen die Fortpflanzungsrechte] *verloren.*" (Bürgermeister einer kleinen Gemeinde in den USA, in: *Spiegel*, Nr. 12, 1980)
„*Gerade die ungeschickteren, trägeren, weniger vorausschauenden und weniger sorgfältigen Menschen sind unfähig, ihre Kinderzahl auf dem beabsichtigten Stand zu halten.*" (Hermann Muller, Genetiker, in: *Man and his Future*, 1963)
In der 3. Welt wird Bevölkerungskontrolle als Ersatz für die Lösung der eigentlichen Probleme – Hunger, schlechte Gesundheitsversorgung, die zerstörte einheimische Umwelt, Kultur und Wirtschaft – betrieben. In den Industrieländern laufen die Mechanismen der Bevölkerungskontrolle subtiler ab, auch die Zielsetzung ist eine andere. In der BRD wird angesichts der derzeitigen Konjunkturflaute das Schrecksgespenst der „aussterbenden deutschen Nation" an die Wand gemalt, wird eine Kampagne „Frauen zurück an Heim und Herd" entfaltet mit den Mitteln des Kindergelds, der Ehestandsdarlehen, des Mutterschutzes usw. Man hofft, gerade die geschickten, intelligenten und tüchtigen Menschen zur Fortpflanzung anregen zu können.
Derweil arbeitet die medizinische Forschung weiter und entwickelt Methoden zum Eingreifen in die menschliche Fortpflanzung, die noch vor wenigen Jahren als Science Fiction belächelt wurden: Einrichten von Samen- und Eierbänken, Einfrieren von befruchteten Eizellen, künstliche Befruchtung und nicht zuletzt die in-vitro-Schwangerschaft. Und dies alles natürlich nur zum Wohl der Frauen. Wie bekannt klingen uns die Versicherungen der Männer in den Ohren: Wir wollen euch nur helfen – und besonders denjenigen unter euch, die unfruchtbar sind.
Eine wichtige Frage geht bei dem ganzen Aufruhr leicht unter. Was sind die Ursachen dieser Unfruchtbarkeit, die mann nun „heilen" will? Sind die Frauen nicht vielleicht auch unfruchtbar geworden, weil sie heute noch mit den Folgen früherer männlicher Experimente zu kämpfen haben? Sind Frauen unfruchtbar geworden:
- durch Entzündungen, die die Spirale verursacht hat;
- durch die Einnahme der Pille;
- durch einen Schock des Hyphothalamus (eine Hormondrüse) nach der Injektion einer 3-Monats-Spritze;
- durch Einnahme von Hormonpräparaten zur Regulierung der Menstruation;
- durch Pfuschen der Ärzte bei Abtreibungen?



Anläßlich des 20. Geburtstages der Antibabypille gab es beim Pharmakonzern Schering kaltes Buffet. Berliner Frauen verteilten an die eingeladenen Wissenschaftler Flugblätter und Liebesperlen.

Foto: Barbara Rosenberg, Courage

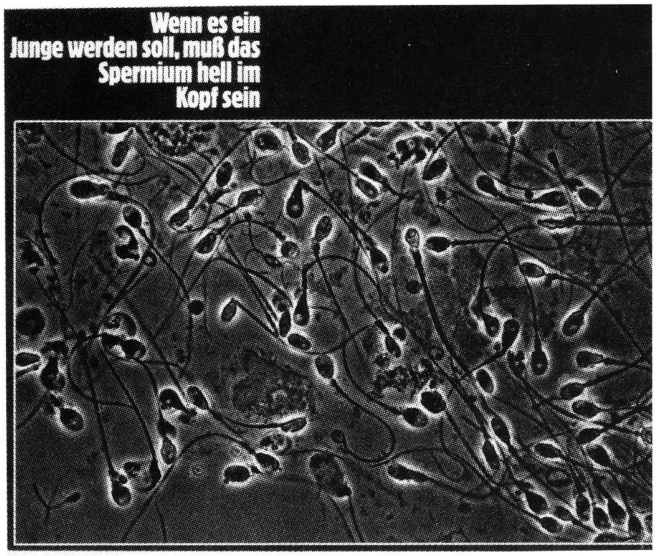
Sollen Frauen weiter ihre Körper als Experimentierfeld Medizinern und Forschern überlassen, die vorgeben, für sie nur das Beste zu wollen, die aber mitverantwortlich für ihre Unfruchtbarkeit sind?
Die Arbeit dieser Forscher wird nicht motiviert durch den uneigennützigen Wunsch, Frauen zu helfen. Vielmehr wird hierin das Bestreben einer weißen, männlichen Elite, die Kontrolle über die Gebärfähigkeit der Frauen zu erlangen, sichtbar. Seitdem Männer erkannt haben, daß auch sie am Fortpflanzungsprozeß beteiligt sind, versuchen sie, ihre Verfügungsgewalt über Schwangerschaft und Empfängnis auszuüben.
Zunächst war dies nur durch Frauenraub und Versklavung möglich, später kam noch die Unterdrückung durch religiöse und ethische Sanktionen hinzu. Im Mittelalter war das Gebären noch eine häusliche Angelegenheit, bei der Frauen allein das Wissen um Schwangerschaft, Geburt und die verschiedensten Verhütungsmittel besaßen und einsetzten. Die Hexenverfolgungen und die Verdrängung der Hebammen sind nur zwei Stationen einer Entwicklung, in deren Verlauf die Frauen dieser Funktionen beraubt wurden bzw. das weibliche Wissen um Fruchtbarkeit und Gebären vernichtet oder vereinnahmt wurde.

Technisierung des Gebärens

Die historischen Bedingungen, unter denen eine gezielte Bevölkerungskontrolle der Herrschenden notwendig wurde, können hier nicht näher analysiert werden. Es ist jedoch offensichtlich, daß die Technisierung und Institutionalisierung des Gebärens die Ausdehnung der Macht einer männlichen medizinischen Elite mit sich brachte. Das Ergebnis ist keinesfalls eine Verminderung des Leidens und der Gefahren bei Schwangerschaft und Geburt; über den damit einhergehenden Verlust an wichtigen emotionalen oder physischen Erfahrungen hat sich lange Zeit niemand, erst recht kein Mediziner, Gedanken gemacht.

Geburtshilfe im Mittelalter

Immer wieder hat es Frauen gegeben, die versucht haben, gegen männlichen Widerstand Wissen über Verhütung und Gebären weiterzugeben und einzusetzen, in jüngster Zeit durch die Einrichtung feministischer Frauen-Gesundheitszentren. Doch auch diese Versuche wurden und werden durch Technisierung, Professionalisierung und Kapitalisierung des Gebärens zunichte gemacht.
Verhütung ist heute fast ausschließlich die Domäne der Pharmaindustrie – nun wird mit der IVB die Unfruchtbarkeit einer profitablen, technischen (sprich männlichen) Lösung unterzogen. Die Reproduktionstechnologen sind dabei, Methoden zu entwickeln und zu erproben, die weitergehende Manipulationen ermöglichen. Dazu zählt die Möglichkeit, zur Geschlechtsbestimmung X- und Y-Spermien voneinander zu trennen. Weiter forschen Männer daran, die geschlechtsbestimmenden Gene auf dem Y-Chromosom zu orten. Es wird versucht, befruchtete Eizellen, die schon bereits nach Geschlecht geordnet sind, in sogenannten Embryobanken tiefzufrieren und zu lagern. Was mann damit anfangen will, hört sich aus dem Mund eines daran beteiligten Wissenschaftlers so an: *„Die vom unerwünschten Geschlecht kann man dann über Bord werfen und einen Embryo des gewünschten Geschlechts implantieren, da man leichter als bei einem Wurf Katzen die boys mehren und die girls wegtun kann, lange vor der Geburt.“* (Ein Wissenschaftler, zitiert nach: F. Wagner, *Menschenzüchtung*, S. 47)

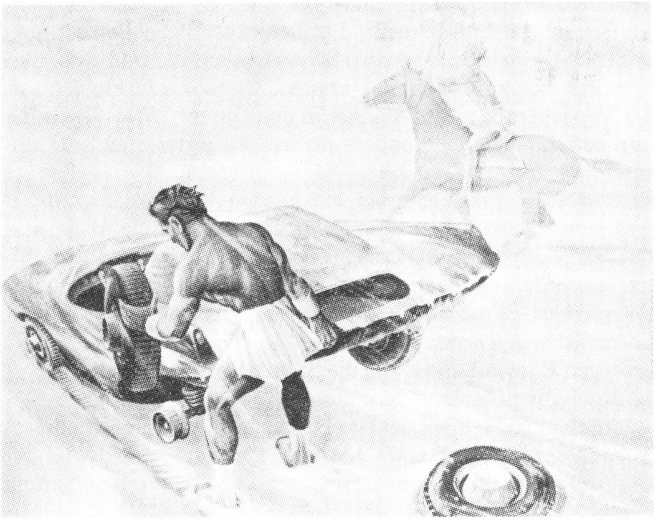


Männliche Samen nach Färbung und UV-Bestrahlung. Bild und Überschrift aus GEO, Dezember 1980.

Nicht nur in der Vergangenheit waren Männer in patriarchalischen Gesellschaften daran interessiert, männlichen Nachwuchs als Erben und Verteidiger ihres Landes und ihrer Gedanken zu erzeugen. Frauen bekamen durch die Geburt eines Jungen Anerkennung, die Mädchengeburten wurden verschwiegen und die Mütter selbst verachtet. Mädchen fielen der „Geburtenregelung“ zum Opfer. Die Perspektive der Geschlechtswahl, vor allem dann, wenn die Frau als Gebärende überflüssig geworden ist, ist nicht lila für das unerwünschte Geschlecht.

Der wiederangepaßte Mensch

Das Rüstzeug für eine technisch perfekte, quantitative Bevölkerungskontrolle ist bereits heute nahezu komplett. Im Rahmen der politischen Möglichkeiten ist mann heute dabei, die quantitative Zusammensetzung der Bevölkerung zu bestimmen.
Aber die Kontrolle läßt sich jetzt durch die neuesten Errungenschaften der Reproduktionstechnologie erweitern; auch die Qualität der Bevölkerung läßt sich bestimmen. Wieder einmal bieten Naturwissenschaftler und Techniker technische „Lösungen“ für die durch Technik geschaffenen Probleme.
„Dem Tempo, mit dem wir unsere Umwelt verändern, können unsere natürlichen Anpassungsmechanismen nicht mehr folgen. Dieses immer weitere Auseinanderklaffen zwischen Umweltbedingungen und biologischer Eignung ist Ursache für 80% aller Krankheiten in dieser Welt. ... Der wiederangepaßte Mensch, Alptraum oder Wunschtraum, auf jeden Fall eine biochemische Notwendigkeit.“
Der Pharmafilm, aus dem dieser Text stammt, mußte nach einmaliger Aufführung zurückgezogen werden, obwohl darin die Gedanken führender Genetiker und Molekularbiologen (wie Crick und Lederberg) wiedergegeben wurden.
Nachdem die Herren Technologen mit der Umweltverschmutzung, der unkontrollierten Ausbeutung der Natur Profit gemacht haben, verzichten sie nun auf eine grundlegende „Behandlung“ der Natur und schaffen sich zugleich durch den Verkauf von Flickmitteln neue Märkte und Profite.
Warum sollte man vor dem Menschen und seiner Fortpflanzung haltmachen? Der Gefahr, daß das Weiterbestehen der Menschen durch die Gefährdung der natürlichen Fortpflanzung bedroht ist, begegnet man mit einer neuen Technik.
Hinter den Argumenten der Befürworter der neuen Reproduktionstechnologie sind aber auch die altbekannten, rassistischen und sexistischen Ideologien leicht erkennbar, insbesondere dann, wenn es um eugenische Maßnahmen zur Eindämmung von Erbkrankheiten geht. Die Verbindung dieser Ideologien mit dem Wissen um die Anwendungsmöglichkeiten der heutigen Gentechnologie ergibt eine schreckliche Zukunftsvision, die von den Spitzenforschern selbst entworfen wird:
„Es ist durchaus möglich, daß wir angesichts der gegenwärtig immer noch zunehmenden Verseuchung des menschlichen Genpools durch unkontrollierte geschlechtliche Vermehrung eines Tages gesunde Menschen ‚kopieren‘ müssen, um für die Verbreitung von Erbkrankheiten einen Ausgleich zu schaffen und die positiven Faktoren zu verstärken, die bei der gewöhnlichen Vermehrung aus nicht näher bekanntem Zellmaterial verfügbar sind ... Ich würde vorschlagen, daß man erstklassige Soldaten und Wissenschaftler klont oder auf andere genetische Arten solche Menschen schafft, wenn sie dazu gebraucht werden, eine Gegenkraft gegen ein von anderen Klonern ins Leben gerufenes elitäres oder der Unterjochung dienendes Programm zur Erringung der Macht zu schaffen – eine Situation, die wahrlich an Science Fiction erinnert, aber durchaus vorstellbar ist.“ (J. Fletcher, zitiert nach: J. Herbig (Hrsg.), *Biotechnik*, Reinbek b. Hamburg 1981, S. 82)



Supermann der Zukunft